Stiftung
Jugendförderung
Thurgau

21. Jahresbericht 2021

Förderung
in den Bereichen
Kultur . Sport . Bildung

Vorwort des Stiftungsratspräsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Förderung unserer Jugend ist eine der vornehmsten Aufgaben. Dieser hat sich der Gründer und Mäzen unserer Stiftung verschrieben. Zu seinem 75. Geburtstag hat Emil Halter im Jahr 2000 unsere Stiftung aus seinen privaten Mitteln gegründet. Nach über 20 Jahren können wir befriedigt feststellen, dass unsere Stiftung bisher eine immer grössere Schar von talentierten und zielstrebigen Jugendlichen in ihrem Weiterkommen unterstützen konnte. Dabei stellte sich der Stiftungsrat zusammen mit dem Stifter immer wieder selbstkritisch die Frage: Was bedeutet Jugendförderung und wie setzen wir sie am besten um?

Unser Ziel ist es, die Jugendlichen bei einer erfolgreichen Bewältigung des Lebens zu unterstützen. Dabei hat unser Stifter vor allem die folgenden drei Grundstrategien herausgeschält: Die Förderung der Selbstbestimmung, der Sozialkompetenz und der Lernkompetenz. Die Unterstützung individueller Entwicklungen ist ein vorrangiges Ziel. Wichtig ist uns dabei der persönliche Kontakt zu den Erziehenden und den Jugendlichen, die unterstützt werden.

Wie wird sich die Tätigkeit der Stiftung weiter entwickeln? Wir werden auch in Zukunft vermehrt versuchen, talentierte und leistungsbereite Jugendliche im Kanton Thurgau auf ihrem Weg in eine erfolgreiche Zukunft zu fördern. In den Bereichen des Sports, der musischen Fächer und in der Bildung wollen wir auch weiterhin einen individuellen Beitrag in Ergänzung zu den staatlichen Institutionen leisten. Zudem richten wir Stipendien aus und jedes Jahr wird ein Spezialpreis vergeben. Neu richten wir auf ausdrücklichen Wunsch unseres Stifters auch Sprachstipendien an Jugendliche aus, die einen Teil ihrer Ausbildung im fremdsprachigen Ausland verbringen wollen.

Unser Stifter Emil Halter hat dies alles sehr treffend wie folgt umschrieben: „Wunderkinder existieren in der Wirklichkeit kaum. Wir aber wissen, dass es talentierte, fleissige und zielstrebige junge Menschen gibt. Und diese möchten wir fördern“. Dieser Jahresbericht will einmal mehr die Aktivitäten und die breite Palette dieser Unterstützungen im Jahr 2021 aufzeigen. Das Jahr 2021 war deshalb besonders da wegen der Corona-Pandemie wiederum einige Anlässe mit den Jugendlichen nicht stattfinden konnten. Ich danke unserer Sekretärin Monica Aragon für das Zusammenstellen dieses Jahresberichts und den Stiftungsräten für ihre Beiträge.

Matthias Hotz
Präsident des Stiftungsrates

Übersicht über die Unterstützungsgesuche im Jahr 2021

Im Jahre 2021 sind insgesamt 44 Gesuche eingegangen. Davon wurden 39 bewilligt und 4 werden im 2022 ausbezahlt.

Bereich	Anzahl Beiträge	Total Betrag
Musik, Tanz, Theater, Kultur	15	19‘500
Sport	9	31‘000
Bildung	11	24‘000
Stipendien	3	9‘000
Spezialpreis	1	6‘500
Total	**39**	**90‘000**

Unterstützungen im Bereich Kultur

Thurgauer Jugend-Symphonieorchester

Nach der traditionellen Musiklagerwoche in Churwalden feierte das Thurgauer Jugend-Symphonieorchester mit seinen Konzerten am 22. Oktober in Weinfelden und am 23. Oktober in Kreuzlingen sein 25-Jahr-Jubiläum in würdiger und strahlender Weise. Dieses jährliche ad-hoc Symphonieorchester für Jugendliche zwischen 12 und 22 Jahren im Thurgau entstammt einem Jubiläumsprojekt der TKB im Jahr 1996. Geleitet wird das Orchester in den verschiedenen Gremien Vorstand, Musikkommission, Lagerkommission und Orchestervertretung auf rein privater Basis und aus Freude an der Sache von ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Jugendorchester Thurgau

Das Jugendorchester Thurgau startete seine Herbsttournee in Steckborn. Weitere Konzerte fanden in Wil und Arbon statt. Das Konzert in der evangelischen Kirche Steckborn stiess beim Publikum auf ein grosses Interesse. Die Zuhörerinnen und Zuhörer waren in grosser Zahl gekommen, weil sie begierig darauf waren, zu hören, wie gut der unter der musikalischen Leitung von Gabriel Estarellas Pascual stehende Klangkörper die Pandemie überstanden hatte. Wie sich schnell zeigte, waren etwaige Befürchtungen unbegründet. Das Jugendorchester Thurgau versprühte eine wunderschöne klangliche Leichtigkeit.

30 Jahre Jugend Brass Band Ostschweiz

Zum 30-Jahr-Jubiläum bot die Jugend Brass Band Ostschweiz wiederum eine Lagerwoche für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren an, die ein Blechblas - oder ein Perkussionsinstrument spielen. Während einer Woche studierten die rund 50 Teilnehmenden unter der musikalischen Leitung von Christoph Luchsinger und weiterer professioneller Musizierender in Hüttwilen ein fesselndes Konzertprogramm ein. Zwei Abschlusskonzerte bildeten den Höhepunkt der Woche. Mit ihren Lagerwochen verfolgt die JBBO gleich mehrere Ziele. Sie möchte den jungen Leuten die Brass Musik näherbringen und sie in ihrem Hobby fördern, wobei auch die Kameradschaft und Geselligkeit nicht zu kurz kommen dürfen. Zudem bietet sie dem Publikum mit der Kombination aus Brass und Humor ein spezielles Konzerterlebnis.

Weitere Unterstützungen im Bereich Musik Tanz Kultur

Musikgesellschaft Scherzingen

Liberty Brass Band Junior

Junges Theater Thurgau «Level up»

Unter der Leitung der Theaterpädagogin Petra Cambrosio entwickelten die neun Schauspielerinnen und Schauspieler im Alter zwischen 13 und 16 Jahren diese Theateraufführung zum Thema Sucht. Sie alle schlüpften dabei jeweils in hellgraue Hoodies gehüllt in die Rolle des 15-jährigen spielsüchtigen Lukas und seiner Bezugspersonen. Die jungen Talente haben sich auf der Bühne super bewegt, sich komplett mit der Rolle von Lukas und den Personen in seinem Umfeld identifiziert und sich mit den vielfältigen Ursachen und Auswirkungen der Suchtproblematik generell auseinandergesetzt. Das Ende der Geschichte wurde bewusst offengelassen. Auch das ganze Arrangement mit dem Bühnenbild, den Kostümen, Einblendungen und musikalischen Einlagen wusste sehr zu gefallen.

Musikschule Weinfelden, Tanztheater Rapunzel

12 Schauspielerinnen und ein Schauspieler sowie sechs Tänzerinnen der Musikschule Weinfelden im Alter von 8 bis 16 Jahren zeigten eine erfrischende Version des Märchens Rapunzel mit modernen und aktualitätsbezogenen Versionen des Themas. Die Besetzungen der Rollen wurden immer wieder gewechselt. So haben fast alle Talente jede Rolle übernommen: die Rolle der Mutter, des Vaters, der Tochter (Rapunzel) und der Tante, und die Rollen wurden mehrfach besetzt. Aufgrund von Improvisationen und eigenem Input der jungen Talente schrieb die Tanzlehrerin und Regisseurin Mary Santella ein eigenes Drehbuch, worin sie auf direkte Sprache achtete, um das Stück in die heutige Zeit zu transportieren. Auf Anregung der Jugendlichen wurde die Hauptfigur anstelle von Rapunzel «Ravinia» genannt. Die Choreografien entwickelte Mary Santella zusammen mit Chiara Merki und Noelle Neagu. Heraus gekommen ist eine einmalige Rapunzel-Version, in der die jungen Schauspieler- und Tanztalente ihre Rollen mit Hingabe und Herzblut verkörpert und vertanzt haben – ganz grosses Kino!

Synergy Line Dance Kreuzlingen

Das ist das Line Dance Team Synergy von der Line Dance Hall Kreuzlingen. Ihre Meisterschaftsgruppe besteht aktuell aus zehn Mädchen und zwei Jungs im Alter von 9 – 15 Jahren. Das jetzige Team gibt es seit 2016. Der Gruppe gefällt Line Dance, da es sehr vielseitig ist, und sie bekommen einen guten Ausgleich zum Alltag, haben eine coole Gruppe und das Lampenfieber an jeder Meisterschaft tut ihnen gut. Sie nehmen aktiv an internationalen Meisterschaften teil und konnten daher auch schon gemeinsam nach Italien, Deutschland, Holland und Tschechien reisen. Sie sind vierfacher Schweizermeister, amtierende Weltmeister und haben zwei Mal in Italien den Siegertitel mit dem Team geholt. Nebenbei haben sie unzählige Preise im Einzelwettkampf abgeräumt.

Breakdance Tanzprojekt „The Funk is Back“

Die Idee zu diesem Tanz-Event entstand durch ein Modul an der Pädagogischen Hochschule Thurgau, in welchem die Abschlussarbeit verlangte, einen Sportanlass zu organisieren. Die Hip-Hop-Kultur selbst, Teamwork und verschiedenste Menschen lieferten Ideen und Inspiration, durch welche ein unvergessliches Erlebnis für Klein und Gross entstanden ist. Knapp 50 Zuschauer haben wir begeistert, 30 Tänzerinnen und Tänzer sind gegeneinander angetreten, 15 Kinder und Jugendliche haben auf ihren Instrumenten dazu gespielt und musiziert und 60 Veggie-Burger wurden gegessen. In Zeiten der Coronavirus-Pandemie ist es sehr schwierig, Projekte durchzuführen, denn Schutzkonzepte, die Regelungen des Bundes, die Teilnehmende sowie Zuschauerzahlen limitieren, stellen grosse Hürden dar. Das Tanzbattle «The Funk is back» hat sich trotz zusätzlichem Aufwand als riesiger Gewinn für alle Mitwirkenden herausgestellt: Für viele Tänzerinnen und Tänzer war das Event seit langer Zeit das erste Breakdance-Turnier, welches stattfinden konnte, und es hat Raum geboten, sich mit anderen Tanzbegeisterten auszutauschen, sich inspirieren zu lassen, sein Können unter Beweis zu stellen oder einfach nur zuzusehen. Die Zuschauer hatten die Möglichkeit, in eine neue Kultur einzutauchen und den Tanzstil Breakdance kennenzulernen.

Unterstützungen im Bereich Sport

Sportschule NET in Kreuzlingen

Die Nationale Elitesportschule Thurgau (Talent-Campus Bodensee) darf seit vielen Jahren auf die Unterstützung der Stiftung für Jugendförderung im Thurgau zählen. Jährlich profitieren vier oder fünf der vielen Talente, welche die NET besuchen, von einem finanziellen Beitrag der Stiftung. Ihre sportlichen Erfolge machen deutlich, weshalb sie diese verdient haben:

Nica Juchli, Jg. 2008 – Leichtathletik
Nica ist eine sehr talentierte Leichtathletin von der LAR Tägerwilen-Kreuzlingen. Sie gilt seit einiger Zeit als eine der talentiertesten Mädchen in ihrem Alter. Nica sticht durch ihre Leichtigkeit hervor und gilt als Rohdiamant, der geschliffen werden will.

Florian Wohlgensinger, Jg. 2008 – Rock'n'Roll
Florian tanzt seit 5 Jahren erfolgreich Rock 'n' Roll. Turniere zu tanzen ist dabei für ihn das Grösste. Beim Tanzen geht es für ihn um Leidenschaft, Präzision und Energie. Florian ist sehr ehrgeizig und diszipliniert. Zusammen mit seiner Tanzpartnerin ist er momentan unter den besten drei in der Schweiz. Sein Ziel ist es, weltweit unter die besten 20 zu kommen.

Hanna Mitrovic, Jg.2007 – Schwimmen

Hanna ist immer noch eine sehr ambitionierte Schwimmerin, die ihren Traum, einmal für die Schweiz an den Olympischen Spielen zu starten, weiterhin verfolgt. Wir erleben Hanna als sehr diszipliniert, fokussiert und zielstrebig. Sie liebt das Gefühl, im Wasser zu schweben und doch schnell zu sein. Leider konnte sie aufgrund der Pandemie auch im vergangenen Schuljahr nur an wenigen Wettkämpfen teilnehmen. Hanna hat sehr erfolgreich an den Ostschweizer Meisterschaften teilgenommen und eine Silbermedaille über 100 Meter Brust sowie die Regionalkaderlimite für die folgende Saison geholt. Zudem holte sie noch drei weitere Medaillen mit der Staffel. An den Regionalen Nachwuchsmeisterschaften in Chur holte sie ebenfalls die Silbermedaille über 100 Meter Brust. Ein weiterer grosser Erfolg war die Qualifikation für die Schweizer Langbahnmeisterschaften der Elite in Uster. Dort schwamm sie zwei neue persönliche Bestzeiten.

Jonas Hasler, Jg. 2006 – Snowboard

Durch seine guten Platzierungen im Europacup qualifiziert sich Jonas erstmals offiziell für eine Junioren WM. Im März fand dieser hochkarätige Wettbewerb im sibirischen Krasnojarsk statt. Als einer der jüngsten Teilnehmer belegte Jonas sensationell und nur ganz knapp hinter dem siegreichen Japaner den 2. Platz.

Weitere Unterstützungen im Bereich Sport

VBC Aadorf – Talentteams 1 & 2

Turnfabrik Frauenfeld

Unikockey Red Lions Frauenfeld U-15 Damen (Selected Player World Talent Cup)

Chiara Sola – Golfsport

Brahian Peña - Hürdenläufer

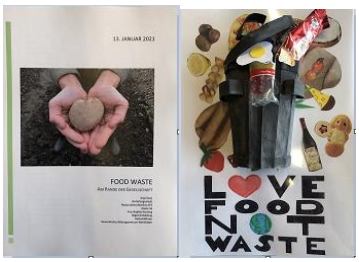
Kavallerieverein Egnach +Umg.
Projekt «Neue Reithalle»

Leichtathletik Club Frauenfeld - Bauvorhaben «athletics-center»

Unterstützungen im Bereich Bildung

Beste Vertiefungsarbeiten am Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden

Berufe mit 3 Lehrjahren



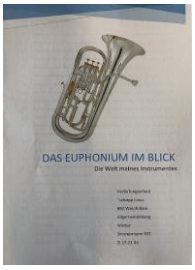
Food Waste, Anja Stutz, REFA 3a
In dieser VA befasst sich Anja Stutz mit den Ursachen für die , die zur Verschwendung von Lebensmitteln. Sie bringt aber auch Lösungen zur Sprache, z.B. verschiedene Organisationen, die noch brauchbare Lebensmittel an finanziell Schwächere verteilen oder persönliche Verhaltensänderungen im Umgang mit Lebensmitteln.
Ausserdem erörtert sie, wo überall Lebensmittel verschwendet werden und welche ökologischen Folgen dies mit sich bringt. Sie richtet auch ein Augenmerk auf soziale, ethische und wirtschaftliche Probleme, die aus Lebensmittelverschwendung entstehen können. Dennoch hat die Arbeit einen hohen Anteil an positiven, zukunftsgerichteten Inhalten. So geht sie darauf ein, dass Abfall auch eine Ressource (z.B. zur Biogasgewinnung) sein kann. Sie beleuchtet auch die Situation im Gastgewerbe, wo sie jeden Tag mit Essensresten konfrontiert wird.

Verantwortung in der Jungwacht, Benjamin Scherrer, AF 3b
Benjamin Scherrer hat in der Vergangenheit einen grossen Teil seiner Freizeit mit der Jungwacht verbracht. Zuerst als aktiver Teilnehmer, später als Leiter. Schon im Vorwort stellt der Verfasser klar, dass Jungwacht weit mehr als eine Freizeitbeschäftigung ist. Das Leitungsteam trägt eine grosse Verantwortung, um nicht nur den Zielen der Jungwacht gerecht zu werden, sondern auch gegenüber den Eltern. In der Jungwacht hat Benjamin, auch durch die Vorbildfunktion seiner Leiter, schrittweise gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Im Hauptteil zeigt Benjamin Scherrer im Weiteren sehr schön auf, wieviel Arbeit in den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zu den Kindern und deren Eltern gesteckt wird. Dies ist eine Grundlage, dass die Eltern bereit sind, die Verantwortung über ihre Kinder den Leitern zu übertragen. Der Verfasser beschreibt, wie er selbst als Kind die Jungwacht als prägende Zeit erlebt hat.

Von der Schülerin zur Trainerin, Romy Weggenmann, BKC 3b
Romy Weggenmann zeigt unter dem Überthema «Seitenwechsel» auf, welche Verantwortung und Vorbildfunktion eine Trainerin hat. Sie wählt den Sport, den sie mit Leidenschaft betreibt: Eiskunstlauf.
Mit einem kleinen Projekt, bei dem sie selbst eine kleinere Gruppe von Eiskunstlaufschülerinnen trainiert, erkennt sie, welche weiteren Aufgaben eine Trainerin hat, als nur die Trainingsstunde vorzubereiten. Dazu erstellt sie den Trainingsplan, dokumentiert die Durchführung und reflektiert im Nachhinein auch aus der Perspektive einer zukünftigen Trainerin. Durch ein Interview mit der schweizweit bekannten, 11-fachen Weltmeisterin im Eiskunstlauf, Denise Biellmann, holt sie sich zusätzliche Informationen, was die wichtigen Voraussetzungen sind, dass aus einer guten Sportlerin auch eine gute Trainerin wird.

Beste Vertiefungsarbeiten
am Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden

Berufe mit 4 Lehrjahren



Verantwortung über ein Bienenvolk, Ramon Egli, LBMM 4c
Schon als Kind faszinierten Ramon Egli der Fleiss der Bienen und ihr Streben danach, das eigene Volk zu erhalten. Sein Grossvater lehrte ihn die Faszination und Freude an den Bienen bereits im Primarschulalter.
Ramons Arbeit beginnt mit dem Aufbau des Bienenstockes, den einzelnen Bienenarten, deren Aufgaben und Entwicklung innerhalb des Stockes. Er beschreibt zudem zwei in der Schweiz verbreitete Haltungssysteme (Schweizerkästen und Zander) und die drei wichtigsten Schädlings- und Umwelteinflüsse auf die Schweizer Biene. Dabei kommt klar zum Ausdruck, dass der Mensch die grösste Bedrohung für die Bienenvölker darstellt.
Ramon konnte in der Arbeit auf das Fachwissen seiner Grosseltern zurückgreifen. Unter mithilfe seines Grossonkels Bernhard hat er praktische Arbeiten an Bienenvölkern verrichtet. Ebenso hat er Fachliteratur und Praxisberichte studiert und erkannt, dass die Imkerei wortwörtlich eine verschleierte Angelegenheit ist, denn es gibt so viele Meinungen über die richte Haltung der Bienen. Mit dieser Arbeit ist Ramon seinem Traum, das Bienenhaus seines Grossvaters weiterzuführen, etwas nähergekommen.

Die Mehrzahl von Heimat, Debora den Toom, SCH 4a
Das Aufwachsen in zwei Kulturen, Anpassungsfähigkeit sowie die Eigenschaft, sich zwischen diesen beiden unterschiedlichen Welten zu bewegen, dies wird in dieser Arbeit auf differenzierte Art und Weise dargelegt. Es geht um Heimat oder anders gesagt „Die Mehrzahl von Heimat“, wie Debora ihre Arbeit betitelt.
Deboras Auseinandersetzung mit dem Thema hat aufgezeigt, wie es sich anfühlen kann, wenn man mehr als eine Heimat hat, eben aufgewachsen zwischen Welten und Kulturen. Griechenland, Schweiz und Holland mögen für uns nicht so unbekannt sein. Aber um tiefer in die Kultur einzudringen, bedarf es mehr als einige Wochen oder Monate in einem anderen Land. Es geht um die verborgenen Aspekte, die jede Kultur aufweist. Debora spricht von einem Kultureisberg, weil der grösste Teil für uns nicht sichtbar ist und wir dies erst viel später wahrnehmen. Dennoch haben für Debora die positiven Auswirkungen ihres multikulturellen Aufwachsens überwogen. Die Mehrsprachigkeit, die Sensibilität und das Verständnis gegenüber anderen Kulturen öffnen ihr bestimmt einige Türen.

Das Euphonium im Blick, Linus Tschopp, ZI 4a
Vor über 10 Jahren erwachte in Linus die Liebe zum Euphonium, einem tiefen Blechblasinstrument. Viele Stunden investiert Linus in das Üben und Perfektionieren seiner Musikstücke, in Orchesterproben und Musiklagern.
In seiner Arbeit wollte er mehr über den Ursprung dieses Instrumentes erfahren und was es einst für Beweggründe gab, dieses Instrument zu entwickeln. Er bringt den Lesern das Funktionieren und den Herstellungsprozess des Euphoniums näher. Auch erfährt man, dass die Oberflächenbehandlung eine Wissenschaft für sich ist. Linus erläutert ausserdem, was es in der heutigen Zeit für Möglichkeiten gibt, dieses Instrument optimal zu nutzen, sei es in Orchestern oder auf nationalen Wettbewerben. So konnte er bereits erfolgreich am Wettbewerb Prix Musique, der wichtigsten Solistenauszeichnung in der Schweiz, teilnehmen.
Er führte Gespräche mit ausgewiesenen Fachpersonen, zum einem mit dem Profi-Euphonisten Fabian Bloch und zum anderen mit einem Instrumentenbauer.
Am Ende der Arbeit macht er sich Gedanken über seine Zukunft und liebäugelt mit einem Musikstudium. Es sei eine schwierige Entscheidung, denn so mache man das Hobby zum Beruf.

Beste Vertiefungsarbeiten
am
Bildungszentrum Technik Frauenfeld

In kleinem aber stimmungsvollem Rahmen fand die letztjährige Prämierung am Donnerstag, 6. Mai 2021, statt. Durch den Anlass führte Matthias Mosimann, Prorektor Berufliche Grundbildung, und die Preise überreichte Martin Witzig als Vertreter der Stiftung Jugendförderung Thurgau. In frischer Art und Weise stellten die Lernenden, welche kurz vor dem Lehrabschluss standen, ihre Arbeiten vor und ernteten dafür den wohlverdienten Applaus.

von links nach rechts: Damiano Pano, Nico Eggmann Robin Wohlwend, Tobias Good, Matthias Mosimann, Martin Witzig, Sven Brülisauer und Timo Haldi

Die Themenvielfalt hätte grösser nicht sein können:
Robin Wohlwend, ein Maurer, der seine Zukunftspläne beschreibt und errechnet, dass er sie frühestens im Jahr 2032 erreichen wird. Denn sein Traum ist es, einmal Kapitän auf einem der ganz grossen Schiffe zu sein.

Tobias Good und Timo Haldi, beide Informatiker, produzierten einen eigenen Song, welchen sie auf YouTube veröffentlichten. Von der Ideenfindung, dem Festlegen der Instrumente, dem Genre und der Lyrics bis zum Entwerfen des Songcovers und Logos haben sie alles reinpackt in die sehr umfangreiche Arbeit.

Ein Elektro-Installateur mit einem Klapphandy, wie peinlich! So muss man sich Sven Brülisauer vorstellen, als er bei seinem wöchigen Verzicht auf das Smartphone wenigstens im Lehrbetrieb erreichbar sein musste. Unglaublich, welche Mehrzeit ihm plötzlich ohne Smartphone zur Verfügung stand. Erstaunlich auch die Erkenntnis danach, dass bei den verpassten Nachrichten nur ganz wenige wirklich wichtige Informationen enthielten.

Ein Informatiker mit einer sozialen Ader ist Nico Eggmann. Er widmet viel Zeit, Herzblut und Engagement für Hilfeleistungen auf der Insel Skyros in Griechenland. Auf der Basis „Wir machen es, weil wir es wollen und nicht, weil wir es müssen!“ unterstützt er mit anderen Jugendlichen in allen möglichen Bereichen die Leute vor Ort. So legte er auch selbst Hand an beim Bau eines Sandkastens für einen Kindergarten.

Unserer Umwelt und unseren Ressourcen müssen wir Sorge tragen. Dessen ist sich Damiano Pano, Sanitärinstallateur, sicher und so untersuchte er alles rund um Solarenergie: deren Geschichte, die Funktion der zu Hause und im Lehrbetrieb installierten Photovoltaikanlagen, die Vor- und Nachteile und die Zukunft der Solarenergie.

Beste Projektarbeiten an der Technischen Berufs-Maturitätsschule Frauenfeld

v.l.: Konrad Schenk, Julius Tillmetz, Esther Menzi (Stiftungsratsmitglied), Juliette Roder, Marco Zeller

Juliette Roder & Marco Zeller
Künstlicher Farbwechsel und seine Anwendung

Seit jeher bietet die Natur eine Quelle der Inspiration für die Menschheit. Bereits Aristoteles war fasziniert vom Chamäleon und seiner Möglichkeit, sich der Umgebung anzupassen. Was, wenn es nun einen Weg gäbe, diesen Farbwechsel für Tarntechnologien oder ähnliches zu nutzen und künstlich herzustellen? Diese Frage stellten sich Juliette Roder und Marco Zeller. Neben verschiedenen Experimenten, wie man einen künstlichen Farbwechsel erzeugen und kontrollieren kann, beschäftigt sich die Arbeit auch mit Fragen nach dem Anwendungs- und Nutzungsbereich. Aus all den gewonnenen Erkenntnissen hat das Duo schlussendlich ein Modell entwickelt, mit dem ein künstlicher Farbwechsel möglich ist. Das wichtigste an diesem Prototyp ist, dass sich die Farbe automatisch an die Umgebung anpassen kann, ganz wie bei einem Chamäleon.

Julius Tillmetz & Konrad Schenk
Architektur - Im Spannungsfeld der Ästhetik und Energieeffizienz

Auch in Zeiten von Corona wird noch rege gebaut. Die Energieeffizienz der Gebäude ist ein zentrales Thema. Im Rahmen ihrer IDPA beschäftigten sich Julius Tillmetz und Konrad Schenk mit der Entstehung der Architektur und der Entwicklung von Dämmstoffen. Nebst Angaben zur historischen Entwicklung besteht das Kernstück der Arbeit aus drei selbsterstellten Modell-Entwürfen in einem CAD-Programm, welche für Berechnungen verwendet wurden. Dabei richtete sich der Fokus auf die Energieeffizienz, reine Ästhetik und den Mittelweg. Die anfängliche Annahme, dass die Gebäudeoberfläche der ausschlaggebende Faktor sei, wurde bei den Berechnungen widerlegt. Die Erkenntnis zeigt, dass die geschickte Ausrichtung der Fensterflächen und der Zimmer zusammen mit der Vermeidung grosser Wärmebrücken viel wichtiger sind. Dies zeigte sich an den berechneten Werten des Heizwärmebedarfs, welche beim energietechnisch optimierten Gebäude um 45% besser waren als beim Ästhetik-Modell.

Beste SA Kaufleute EFZ / IDPA BM1
am Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden

Simon Gruber – Elektroautos
Was spricht im Thurgau für oder gegen die Anschaffung eines Elektroautos? Dieses Thema, das in den letzten Jahren ein Dauerbrenner bei Diskussionen zu modernen Technologien und Verkehr zu sein schien, wurde sehr strukturiert dargestellt. Die Arbeit liefert eine gute Übersicht wichtiger Aspekte wie Umweltbelastung, Steuervorteile, aber auch Arbeitsplätze und Entsorgung, welche beim Entscheid für oder gegen ein Elektroauto wichtig sind. Der Kauf eines reinen Verbrenners, eines Autos mit Verbrennungsmotor, scheint demgemäss ökologisch gesehen eher fragwürdig, obwohl der junge Kaufmann dies trotzdem toll findet.

Uta Kemmether & Samuela Tunaj – Exponentielles Wachstum bei Wasserkefirkristallen
«exponentiell» dieses Wort oder eher Unwort des letzten Jahres in Verbindung mit der Verbreitung des Coronavirus war wohl in aller Munde. Durch die interdisziplinäre Verbindung von Mathematik und Naturwissenschaften kam ein äusserst interessantes Experiment mit dem Wachstum von Wasserkefirkristallen zustande, welches beeindruckend umgesetzt wurde. Mit viel Arbeitseinsatz sowie der Hilfe von mathematischen Formeln berechneten die Lernenden das exponentielle Wachstum dieser Substanz. Der Versuch war so erfolgreich, dass sie noch jetzt davon abgeben könnten.

Giulia Braun & Anja Hugentobler - Industrieller Zucker und Erythrit im Vergleich
Diese Arbeit behandelt ein Thema, das wohl einige von uns während des Lockdowns beschäftigt hat, als Mann/Frau plötzlich dauernd vor dem PC sass und zu viel ass, oft Süsses.... Diejenigen deren Zuckerkonsum klar zu gross ist, interessiert dieses Experiment, denn die zwei Lernenden beschäftigten sich kreativ damit, ob man im Alltag den industriellen Zucker problemlos mit dem kalorienarmen Süssungsmittel Erythrit ersetzen kann, ohne einen enormen Unterschied zu schmecken.

Pascal Aerni & George Farah – Die rote Gentechnik
Diese überzeugende Arbeit behandelt ebenfalls ein hochaktuelles Thema moderner Entwicklung mit zukunftsweisenden ethischen und medizinischen Fragestellungen. Stellen Sie sich vor, man könnte Krankheiten wie Krebs, Aids oder Malaria für immer besiegen. Nach dem aktuellen Stand der Forschung ist das mit Hilfe der Roten Gentechnik unweit von der Realität entfernt. Die Rote Gentechnik ist der Bereich der Gentechnik, der sich mit Medizin beschäftigt.

Vivien Germann – Entwicklung, die Begleitung des Daseins
Die Arbeit von Vivien Germann überzeugt aufgrund ihrer gestalterischen Leistung auf hohem Niveau quer durch alle technischen Disziplinen. Sie regt darüber hinaus an, in unserer hochtechnisierten und vermehrt digitalisierten Gesellschaft einen Moment innezuhalten und sich über unsere Herkunft, unsere Werte sowie die Zukunft Gedanken zu machen. Die Arbeit beleuchtet die Entwicklung im Allgemeinen, überlässt jedoch dem/der Betrachter*in, individuelle Visionen der Fortsetzung im Geiste entstehen zu lassen. (W.A. Petraschke)

Beste IDPA Berufsmaturität nach der Lehre am Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden

Die Corona-Edition der Schlussfeier BM2 am Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden (BZWW) führte zu einer Zweiteilung der Feier. Stolz präsentieren wir im Folgenden kurz die Interdisziplinären Projektarbeiten (IDPAs) der Preisträgerinnen und Preisträger:

"Feminismus - gestern und heute" von Daniela Spring und Priska Jäckle; Klasse M2BS19-21a

Wo stehen westliche Frauen heute in Bezug auf Gleichstellung? Was wurde seit dem 20. Jahrhundert erreicht und wie haben sich die Forderungen der Frauen verändert? Um diese Fragen zu beantworten, haben Frau Jäckle und Frau Spring die Rolle, Gefühle und Wünsche der Protagonistin aus Virginia Woolfs Roman “Ein eigenes Zimmer” analysiert und mit den Forderungen der Frauen aus dem Buch “Unsichtbare Frauen” von Caroline Criado-Perez verglichen. Ging es im letzten Jahrhundert hauptsächlich um das Erlangen von Rechten, so liegt der Fokus heute vor allem auf Lohngleichheit. Ob und wann völlige Gleichstellung jedoch erreicht wird, steht in den Sternen.

"Food Waste im Thurgau" von Valérie Beerli und Leona Wassmann; Klasse M2AS20-21a

«Im Kanton Thurgau fehlen Anreize zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung», so die von den Lernenden formulierte These. Schon bald stellten Frau Beerli und Frau Wassmann im Verlauf der Untersuchung fest, dass im Thurgau bereits diverse Strukturen im Kampf gegen Food Waste aufgebaut wurden. Auch zeigte ihre Umfrage mit 217 Teilnehmenden, dass in der Bevölkerung ein Bedürfnis zur Vermeidung von Food Waste vorhanden ist. Nur – weshalb funktioniert es mit der Umsetzung nicht besser? Die Lernenden haben in ihrer gut recherchierten Arbeit zukunftsweisend dargelegt, dass im Kanton Thurgau gegen Food Waste noch mehr getan werden kann, als die Wahrnehmung in der Bevölkerung und die bereits vorhandenen Massnahmen vermuten lassen und haben für Unternehmen, den Staat und die Bevölkerung wertvolle Stossrichtungen aufgezeigt.

"Nachhaltigkeit an Thurgauer Mensen" von Fabrice Ammann, Iris Meier und Melissa Som; Klasse M2BS19-21a

Die Autorinnen sowie der Autor gehen in dieser Arbeit der aktuellen Frage nach, ob es möglich ist, eine nachhaltige Mensa an einer Thurgauer Schule der Sek II zu betreiben und welche Massnahmen dafür dienlich sind. Dabei beziehen sie sich auf die drei Säulen der Nachhaltigkeit. Aus ökonomischer Sicht klären sie u. A. in einer gross angelegten Umfrage bei rund 350 Lernenden im ganzen Kanton ab, ob die Nachfrage für eine nachhaltig geführte Mensa vorhanden ist und ob die Konsumenten bereit wären, dafür einen höheren Menüpreis zu bezahlen. Neben vielen weiteren Punkten wird die Arbeit durch die Analyse eines konkreten Beispiels – der eigenen Mensa am BBZ – abgerundet. Frau Meier, Frau Som und Herr Ammann zeigen detailliert bereits vorhandene Ansätze der nachhaltigen Betriebsführung und Verbesserungsvorschläge auf.

"Der perfekte Mensch - Ein soziales Konstrukt?" von Jens Burkart; Klasse M2AK20-21b

Die Arbeit überzeugt einerseits aufgrund der gestalterischen Leistung auf hohem Niveau und quer durch alle künstlerischen Disziplinen, andererseits weist Herr Burkart visuell kommunizierend auf die stetig wachsende Problematik der "Körperoptimierungen", welche auch bei Jugendlichen häufiger zum Thema wird, hin. Darüber hinaus zeigt er einen Weg, wie sich der Mensch aus dem Zwang zur körperlichen Perfektion, meist motiviert durch gesellschaftlichen- oder karrierebedingten Druck, befreien kann. Herr Burkart weist auf Gefahren hin, welche die Selbstidentifikation nur über das äussere Erscheinungsbild des Menschen zur Folge haben und fordert die Betrachter auf, darüber nachzudenken. Dies ist bezüglich Selbstwahrnehmung und Selbstbewusstsein zukunftsweisend.

"Digitalisierung am BZWW" von Marc Killoh, Nina Schneider und Elena Blischke; Klasse M2AD20-21a

Elena Blischke, Marc Killoh und Nina Schneider gehören einer der Klassen an, die am Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden (BZWW) mit dem Konzept «Bring your own device», kurz «BYOD», unterrichtet werden. Die drei Lernenden befassen sich in ihrer Maturaarbeit mit der Frage, ob «BYOD» einen höheren Zeit- und Geldaufwand mit sich bringt. Zur Beantwortung dieser Frage wurden eine Preiskalkulation der Ausgaben erstellt, Interviews mit Lehrpersonen geführt und Umfragen mit BYOD-Lernenden und Nicht-BYOD-Lernenden ausgewertet und statistisch untersucht. Die vorliegende Arbeit liefert sicherlich einen guten Denkanstoss für den «BYOD»-Unterricht an Thurgauer Berufsfachschulen.

Auszeichnungen am Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales Weinfelden

Fachleute Gesundheit und Betreuung

Die mit vielen Informationen rund ums **Thema Plastik** befrachtete Arbeit von Frau **Jana Moser** überzeugte die Jury unter anderem auch wegen des interessanten Selbstversuches, bei dem die Kandidatin ganz auf Plastik verzichten wollte und von den dabei entstandenen Schwierigkeiten berichtete. Die Lernende **Maura Padrun** ging das schwierige **Thema «Suizid»** mit grosser Sachlichkeit an und überzeugte dadurch die Jury. Auch die feinfühlig durchgeführten Interviews zum Thema zeichnen die Arbeit besonders aus. Die Arbeit von Frau **Sulamit Reinhardt** überzeugt durch aktuelle und vertiefte Informationen über das Thema **Polyamorie**. Ihre Kreativität und die interessante Umfrage waren für das Gremium überzeugend. Die Arbeit von Frau **Eggeler** mit dem Titel **«Das Überleben des Stärkeren»** zeichnet sich durch eine kreative Themenwahl aus. Das aussagekräftige Interview mit dem bekannten Soziologen Ueli Mäder sowie die Aktualitätsbezüge überzeugten die Leser von der verdienten Auszeichnung der Arbeit durch die Stiftung Jugendförderung Thurgau.

Auszeichnungen am Bildungszentrum Arbon

Statt einer Präsentation der Arbeiten durch die Preisträger und einer Preisübergabe vor versammelter Schule, wurden die Preisträger durch eine professionelle Video-Filmerin verteilt über den Tag nach einander einzeln interviewt, dazwischen auch Martin Briner als Vertreter der Stiftung. Die Preise wurden in zwei Sequenzen übergeben und ebenfalls per Video und Foto festgehalten. Leider konnte Rektor Felix Lengwiler unfallbedingt nicht am Anlass teilnehmen. Eine verantwortliche Lehrperson und eine Preisträgerin fehlten wegen Krankheit. Der Videofilm ist nur für schulinterne Zwecke angedacht.

Veganismus: Diese Arbeit befasst sich mit der Definition, Geschichte und den Beweggründen des Veganismus. Es werden Umweltaspekte beleuchtet und gesundheitliche Auswirkungen aufgezeigt. Die drei Verfasser, wovon einer Veganer ist, unterzogen sich eine Woche lang einem veganischen Regime, liessen Drittpersonen vegane versus «normale» Speisen blind verkosten und verfassten ein veganes Kochbuch.

Bienen in Europa: In dieser Arbeit werden die vorkommenden Bienenarten definiert und beschrieben, wie sich die entsprechenden Bienenvölker organisieren. Es wird aufgezeigt, mit welchen Sinnen sich die Bienen in der Umwelt orientieren und wo die Gefahren für sie liegen (Klimawandel) und insbesondere den Krankheiten, denen sie ausgesetzt sind. Die Folgen des Bienensterbens werden beschrieben: Keine Bienen, keine Pflanzen, keine Tiere, keine Menschen mehr (Zitat A. Einstein). Die Verfasser dieser Arbeit konstruierten auch ein Bienenhotel und fertigten eine Honigseife an.

Fast Fashion: Der Verfasser dieser Arbeit umschreibt die Gründe für diese Art von Mode aus wirtschaftlicher Sicht und beleuchtet Umwelt und ethische Aspekte dazu. In diesem Zusammenhang vergleicht er die Vor- und Nachteile von Slow Fashion und High Fashion und stellt in einer Umfrage fest, dass die Leute bereit sind, für Mode ziemlich viel Geld auszugeben, aber auch auf Qualität zu achten.

Klimawandel – Auswirkungen auf die Schweiz: Anhand der im Verlauf der letzten 150 Jahren gestiegenen Durchschnittstemperatur um zwei Grad, dem entsprechenden Anstieg der Schneefallgrenze und der dramatischen Gletscherschmelze werden verschiedene Auswirkungen auf die Schweiz beschrieben. Für die Lösung – weg vom fossilen Brennstoff zu erneuerbaren Energien – hätte die Schweiz gute Voraussetzungen.

Auszeichnungen
Musikinstrumentenbauer und Landwirte
am Bildungszentrum Arenenberg

Musikinstrumentenbauer

Vanessa Ambrozzo – Schlaf und Gehirn
Ziel der Vertiefungsarbeit von Vanessa Ambrozzo ist es, Erkenntnisse um unser Gehirn und den Schlaf näher zu bringen. Jede Aktivität eines gesunden Gehirns hängt von zahlreichen Gehirnregionen ab. Unser Gehirn macht seine Arbeit leise und im Verborgenen und wird von uns als selbstverständlich empfunden. Der Schlaf nimmt etwa ein Drittel unserer Lebenszeit ein und ist für die körperliche Ruhe und Regeneration sehr wichtig. Trotzdem wissen die meisten Menschen nur wenig über ihr Gehirn sowie den Schlaf.
Vanessa Ambrozzo hat mit eigenen umfassenden Studien und Feldversuchen untersucht, was mit dem Gehirn passiert, während wir schlafen und träumen.

Bernard Friedrich / Vanessa Ambrozzo

Martin Briner / Roman Müller / Lars Meyer / Hanspeter Keller

Landwirte

Lars Meyer - Pflanzenschutzoptimierung mit Precision Farming
Die Landwirtschaft gerät in den Medien immer mehr in den Fokus. Egal ob es mit dem Klimawandel oder Pestiziden im Grundwasser zu tun hat, die Landwirtschaft wird zunehmend kritisiert. Mit verschiedenen Forschungsprojekten versuchen Bund und landwirtschaftliche Organisationen, diese Probleme aufzuarbeiten und Verbesserungen zu erzielen. Die Digitalisierung in der Landwirtschaft ist ebenfalls ein sehr präsentes Thema in der Landwirtschaft, welches in diesem Zusammenhang von grosser Bedeutung ist.
Lars Meyer hat am Beispiel seines elterlichen Landwirtschaftsbetriebes aufgezeigt, wie Massnahmen zur Reduktion des Mitteleinsatzes in der Landwirtschaft konkret umgesetzt werden können und mit welchen Schwierigkeiten dabei zu rechnen ist.

Roman Müller - Saisonarbeiter – unabkömmlich für die Schweizer (Land)wirtschaft
Gerade die Landwirtschaft ist auf die Mithilfe von ausländischen Arbeitskräften in Bereichen angewiesen, in denen viel Handarbeit anfällt. Roman Müller hat in seiner Arbeit aufgezeigt, was die rechtlich ökonomischen, aber auch die sozialen und familiären Konsequenzen für die Menschen sind, die für einige Monate in der Schweiz leben und arbeiten. Die Einschränkungen in der Einreise während der Corona-Pandemie haben uns vor Augen geführt, wie wichtig diese Menschen für die Schweizer Ernährungssicherheit sind.

Beste Maturaarbeiten an der Kantonsschule Frauenfeld

Naroa Schweizer

«Le Rôle des femmes à travers l'histoire»
Maturaarbeit auf Französisch

«Es wäre utopisch zu glauben, dass es heute keine Geschlechterhierarchie mehr gibt.» Frauen liessen sich noch immer unterdrücken und blieben oft passiv. Am bekanntesten zeige das, Simone de Beauvoirs Studie über die Rolle der Frau in «Das andere Geschlecht», erschienen 1951, auf. Schweizer verglich die Aussagen der Feministin mit ihren Grossmüttern. Die anpassungsfähige Frau war dem gut angesehenen Mann untergeordnet. Die Frau, die nebst Mann, Kindern und Haushalt heimlich ihrem Beruf nachging und sich später scheiden liess, hatte mit stärkeren Konflikten zu kämpfen.

Sara Meister

«Ein Jahr Mü-Company, wie weiter?»

Ein Team zu koordinieren bedeute, motiviert die weitere Entwicklung des Start-ups zu planen. Das sagte Sara Meister, CEO bei der Mü-Company. Die durch Kantischülerinnen und -schüler gegründete Firma verkauft erfolgreich klimakompensierte Schokolade. Sara Meister ist durch ihre Maturaarbeit ‹Ein Jahr Mü-Company, wie weiter?› auf wichtige Erkenntnisse in der Geschäftsführung gestossen. In ihrer Arbeit setzte sich Meister mit den betriebswirtschaftlichen Erfahrungen auseinander. Korrekturen seien notwendig. Positionierung bedeute, die Rechtsform einer GmbH. Die Mü-Chefin bezeichnete Führung des Managements und Lohnstruktur für mehr Wertschätzung als wichtig.

Anja Friedrich

«Schwachstellen im Bewertungssystem des Einzelgeräteturnens»

«Es brauchte Mut, sensible Daten aus dem Sport zusammenzutragen», sagte Anja Friederich zu ihrer Maturarbeit. Ihre Erkenntnisse: Sie zeigte in ihrer Arbeit Schwachstellen im Bewertungssystem des Einzelgeräteturnens auf, indem sie zum Schluss kam, dass bekannte gute Turnerinnen besser bewertet werden. Erstturnende hingegen erhielten an einem Wettkampf eine strengere Bewertung. Bekannt sei auch, dass erfahrene Wertende strenger bewerten als weniger erfahrene Wertende.

Beste Maturaarbeiten
an der Kantonsschule Romanshorn

«Gene Doping – The Creation of Modern Athletes by Means of Genetic Manipulation» von Oliver Bolleter
In seiner Arbeit machte sich Oliver Bolleter daran, Gendoping in seiner ganzen Breite zu untersuchen. Er setzte sich mit den verschiedenen Definitionsansätzen der Antidoping Agenturen auseinander, leitete Gendoping auf seine Ursprünge in der Gentherapie zurück, schlug den Bogen zum Genetic-Engineering und identifizierte die sportlichen Faktoren, die am ehesten zum Ziel von Gendoping werden könnten sowie verschiede Ansätze, wie dies bewerkstelligt werden kann.

Oliver Bolleter – Aferdita Kazami – Kaira Erni – Martin Briner

«How the Past Century of US Immigration Law Deviates From the American Dream» von Aferdita Kazami
Aferdita Kazimi hat sich in ihrer Masterarbeit mit der US-Einwanderungspolitik, deren Entwicklung und Bezug zum American Dream auseinandergesetzt. Eine grosse Qualität ihrer Maturaarbeit liegt in der Menge und Art des verwendeten Materials. Schon allein das Quellenverzeichnis zeigt auf, mit welcher Akribie Aferdita allen möglichen Informationen und Untersuchungen nachgegangen ist. Ein sehr beträchtlicher Teil der Quellen besteht aus Primärquellen amerikanischer Behörden.

«The Creation of a Dance Video» von Kaira Erni
Kaira Erni hat sich mit dem Thema «Choreografie eines Tanzes» auseinandergesetzt. Sie brachte sich einerseits einen eigenen Tanzablauf bei und studierte diesen mit ihrer Kollegin ein und versetzte sich andrerseits in die Rolle einer Choreografin. Dadurch setzte sie sich intensiv mit der Entstehung einer Performance auseinander. Das Endprodukt – ein Tanzvideo – ist Kaira Erni auf verschiedensten Ebenen sehr gut gelungen.

Gustav Saxer Sofia Felder

«Nachweis von Mikroplastik im Blut» von Sofia Felder
Im ausführlichen Theorieteil wurden zunächst detaillierte Informationen zur Entstehung und Kategorisierung von Kunststoffen genannt und der Begriff Mikroplastik definiert. Anschliessend wurden mögliche Aufnahmewege von Mikroplastik und dessen Wirkungen auf den Körper aufgezeigt. Sofia hat dabei eine gute Auswahl an für die Arbeit relevanten Themen getroffen und diese dennoch in erstaunlicher Genauigkeit und Tiefe dargestellt.

«The Vicious Circle of Anorexia Nervosa» von Giulia Cavaliere
Giulia Cavaliere hat viele Studien zu den Ursachen und Folgen von Anorexia Nervosa gelesen und präsentiert einen umfassenden Überblick über die familiären, genetischen, sozialen und psychischen Ursachen der Krankheit und deren Folgen. Sie beschreibt eindrücklich den Teufelskreis dieser Sucht, die immer mehr fordert und die Betroffene schlussendlich völlig entkräftet zusammenbrechen lässt. Es werden auch die biologischen Folgen von Nahrungsentzug auf Psyche und Körper erklärt. Ihr theoretischer Teil erfüllt höchste sprachliche und akademische Ansprüche.

Giulia Cavliere Sara Betschart

«An Investigation of the Influence of Sleep Deprivation on the Human Brain » von Sara Betschart
Sara Betschart hat die komplexen Vorgänge bei Schlafmangel im Gehirn studiert. Es ist ihr gelungen, diese Thematik verständlich und prägnant zu erklären. Der Aufbau und die Sprache der Arbeit sind aussergewöhnlich gut gelungen. Trotz des fachlich hohen Niveaus liest sich die Abhandlung leicht und lässt die Leserschaft tief in das Thema eintauchen. Dabei hat sie auch sehr anspruchsvolle biochemische Themen aufgegriffen. Die Fakten sind aktuellen Forschungen entnommen und zeigen gut auf, welche Zusammenhänge zwischen Schlafmangel und aktuell diskutierten Krankheiten bestehen.

Beste Maturaarbeiten
an der Kantonsschule Kreuzlingen

Abschlussjahrgang der Kanti Kreuzlingen

Prämiert durch die Stiftung Jugendförderung:

Annika Rausch schrieb zu Einflüssen von Schmerz und Medikamenten auf den menschlichen Organismus.

Paul Rhiner beschäftigte sich mit der Möglichkeit, Pflanzen mit Hilfe von künstlicher Intelligenz voneinander zu unterscheiden.

Alexander Sheridan untersuchte die Chancen und Gefahren, welche die «Neue Seidenstrasse» für Europa birgt.

Auszeichnungen an der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen

Mona Walter – Daria Stieger . Ida Roski – Annina Pargätzi
mit Bernhard Friedrich

Mona Walter – «Gezeichnet – im Leben und auf Papier»
Mona Walter schreibt im Vorwort: „… ich verbinde das Handwerk Zeichnen mit Spuren, die das Leben hinterlässt. Ich will von Menschen wissen, wodurch sie gezeichnet sind. Diese Spuren gebe ich in Form eines Textes und als gezeichnetes Portrait der Person wieder“. Zuerst befasst sie sich mit der Portraitmalerei der Renaissance und fokussiert dabei auf die wichtigsten kunstgeschichtlichen Aspekte. Um die wichtigsten Begebenheiten und Veränderungen des Portraitierens in der Geschichte aufzuzeigen, wird eine Gegenüberstellung mit den zeitgenössischen und den eigenen Beweggründen analysiert. Durch den Besuch eines Kurses (GBS St. Gallen) setzt sie sich mit verschiedenen Techniken der Menschendarstellung und der spezifischen Darstellung von Portraits auseinander und erweitert ihr Fachwissen und ihre Techniken im gestalterischen Schaffen. Um bei ihren Portraits den Lebensspuren der Menschen qualitativ gut Ausdruck geben zu können, möchte Mona Walter die Menschen möglichst ganzheitlich erfassen. Dazu führte sie mit sechs verschiedenen Personen interessante Gespräche. Diese persönlichen Begegnungen und deren zeichnerische Umsetzung bilden die Kernpunkte der praktischen Arbeit. Die kreative Arbeit ist mit sechs Portraits in Grossformat, einem beachtlichen schriftlichen Teil, einem Skizzenbuch und einem interessanten Tagebuch sehr umfangreich. Die grosse Begeisterung der Schülerin und die Intensität der Auseinandersetzung sind in der ganzen Arbeit spürbar und führen zu einer hohen inhaltlichen und gestalterischen Qualität.

Daria Stieger – «Quartierentwicklung»
Weil der Kanton Thurgau zu den Kantonen mit dem höchsten Bevölkerungszuwachs zählt und zudem die Alterung der Bevölkerung grosse Veränderungen mit sich bringen wird, befasst sich Daria mit den Themen der nachhaltigen Entwicklung, respektive mit der Lebensqualität und dem harmonischen Zusammenleben in Siedlungsräumen. Sie ist sehr motiviert und möchte mit ihrer Maturaarbeit in ihrem Quartier „Süd-Ost“ in Weinfelden, mittels eines Pilotprojektes zur Gründung eines Quartiervereins beitragen, damit das Zusammenleben stärken und einen konkreten Beitrag zu einer positiven, zukünftigen Entwicklung leisten. Aufbauend auf ihr ausgewähltes Thema und deren Zielsetzung formuliert sie zwei Kernfragen: − Wie steht es mit dem sozialen Zusammenhalt innerhalb des Quartiers? − Wo bestehen Möglichkeiten, die Lebensqualität und das Zusammenleben im Quartier Süd-Ost praktisch zu unterstützen? Im theoretischen Teil erarbeitet sie sich zuerst relevante Grundlagen zu zukünftigen Herausforderungen bezüglich der Raum- und der Quartierentwicklung und stellt diese sehr systematisch und professionell dar. Im praktischen Teil der Arbeit dokumentiert sie die allgemeine Vorgehensweise, welche den Prozess zur Gründung des Quartiervereins Süd-Ost in Gang setzen könnte. Dazu kontaktiert

sie verschiedene Amtsstellen des Kantons und der Stadt wie z.B. das Amt für Statistik oder Frau Stadträtin Senn. Mit einem Informationsschreiben und einem Bericht in der Thurgauer Zeitung informiert sie die Bevölkerung. Mittels eines Fragebogens, der via QR Code, Link auf der Homepage der Stadt oder in Papierform beantwortet werden kann, erhält sie eine erfreulich hohe Rücklaufquote. Die Resultate werden grafisch dargestellt, diskutiert und richtig interpretiert. Mit einem Empfehlungsschreiben an die Stadt Weinfelden in Form von potenziellen Handlungsfeldern für das untersuchte Quartier, informiert sie die politischen Verantwortungsträger. Im Schlussteil werden die nächsten Schritte auf dem Weg zur Gründung eines allfälligen Quartiervereins Süd-Ost umschrieben. Deren konkrete Umsetzung liegt nun bei der Stadt Weinfelden. Als besondere Qualität der Maturaarbeit ist die gute Zusammenarbeit mit den politischen Behörden von Weinfelden hervorzuheben.

Ida Roski – «Veitau – World of Myths»

Ida Roskis Maturaarbeit «Veitau – World of Myths» umfasst einen theoretischen und einen praktischen Teil. Im theoretischen Teil hat Frau Roski nordische Mythen mit Mythen der Mayas und Mythen aus Japan verglichen. Sie hat sich für die Frage interessiert, wie geografische und kulturelle Umstände Mythen beeinflussen. Ihre Erkenntnisse hat sie differenziert, systematisch und nachvollziehbar in englischer Sprache festgehalten. Ihre ausserordentliche Sprachbegabung hat Frau Roski zudem genutzt, um eine eigene mythologische Welt zu entwickeln und in fünf kurzen Geschichten festzuhalten. Ihre Fantasie entfaltet sie in «Book of Veitau Part I» auf erstaunliche Art. Die Geschichten sind gespickt mit wundervollen Beschreibungen, einer poetischen Sprache und spannenden Wendungen. Frau Roskis Maturaarbeit besticht durch einen ausserordentlich gut strukturierten Forschungsteil, der mit einer eigenen, kreativen Umsetzung kombiniert wird. Die Begeisterung von Frau Roski für Mythen ist vom ersten bis zum letzten Wort spürbar. Entsprechend kann davon ausgegangen werden, dass dem «Book of Veitau Part I» bald ein Part II folgen wird.

Annina Pargätzi – Analyse der gesundheitsbezogenen Lebensqualität nach einer Aortenklappenoperation

Frau Pargätzi vergleicht in ihrer Arbeit zwei verschiedene Methoden der Aortaklappen- bzw. Herzklappenoperation in Bezug auf deren Lebensqualität nach der OP. Die Gewichtung der Vor- und Nachteile der beiden Methoden spielt eine massgebliche Rolle bei der Entscheidung zur OP. Weil zur spezifischen Frage der gesundheitsbezogenen, postoperativen Lebensqualität nach einer OP keine wissenschaftlichen Studien vorliegen, stellt Frau Pargätzi eine Metaanalyse an, d.h. einen systematischen Vergleich bestehender, nach strengen Kriterien ausgewählter Publikationen zu relevanten Aspekten dieser Thematik. Das tut sie auf einem fachlich sehr hohen Niveau, streng wissenschaftlich, äusserst akribisch und methodisch ausgeklügelt. Psychische und physische Parameter (Summenskalen) aus einem etablierten allgemeinen Gesundheitsfragebogen (Short-Form-36-Health-Fragebogen/SF-36) werden kompetent analysiert, verglichen und diskutiert. Frau Pargätzi kann zum Schluss nachvollziehbar aufzeigen, wo es zwischen den beiden OP-Methoden signifikante Unterschiede gibt in Bezug auf lebensqualitätsbestimmende Faktoren und wo nicht. Und nebenbei tut sie sich damit auch selbst einen Gefallen als Mensch (Zitat), „der alles nachvollziehen und bis aufs kleinste Detail erklären können will“.

Spezialpreis 2021

Fünf Spezialpreise für ausserordentliche Leistungen von Jugendlichen im Bereich Bildung

Die Stiftung für Jugendförderung im Thurgau übergab am 27.11.2022 in Frauenfeld an einer würdigen kleinen Feier den diesjährigen mit insgesamt 6'500 Franken dotierten Spezialpreis an fünf Jugendliche aus dem Bereich Bildung. Alle Preisträger haben eine herausragende Maturaarbeit geleistet: Alexander Grunder und Pascal Heiniger am Bildungszentrum für Technik Frauenfeld (Expandierendes Wireless Charging), Rami Msallam an der Kantonsschule Frauenfeld („The Exodus“ Produktion eines Musikalbums über Flucht und Krieg), Annina Pargätzi an der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen (Lebensqualität nach einer Aortenklappenoperation) und Nico Jenni an der Kantonsschule Kreuzlingen („Heimat“ Die Reise über Stock und Stein bis nach Lausanne). Die Arbeiten wurden durch verschiedene Stiftungsräte vorgestellt und gewürdigt. Der Stiftungsratspräsident, der Frauenfelder Rechtsanwalt Matthias Hotz, und die Thurgauer Regierungspräsidentin Monika Knill zeigten sich sehr beeindruckt von den ausserordentlichen Leistungen. Der Anlass wurde umrahmt vom jungen Pianisten Aron Alakmeh, der ebenfalls schon von der Stiftung unterstützt wurde und schon viele nationale und internationale Preise gewonnen hat.

Foto (von links): Stiftungsratspräsident Matthias Hotz
mit den Preisträgern
Pascal Heiniger, Alexander Grunder, Rami Msallam, Annina Pargätzi und Nico Jenni.

Stipendien

Wir durften einige begabte Jugendliche bzw. junge Erwachsene mit Stipendien unterstützen. Die verschiedenen Rückmeldungen durch die Stipendienempfänger überzeugten uns, dass die Gelder gut eingesetzt wurden.

Steurer Arjan, Tanzausbildung

Mit Stolz konnte Arjan Steurer mitteilen, dass er zusammen mit seiner Tanzpartnerin Aroa Martin in der Disziplin Standard-Sporttanz seinen gesamthaft 8. Schweizermeister-Titel ertanzen konnte.

Weitere ausgerichtete Stipendien:

- Jean-Jacques, Aurora + Dyodor Gächter, Musikausbildung
- Delia De Solda, Tanzausbildung in Rom
- Giulia Esposito, Tanzausbildung

Sympathie-/Unterstützungsbeiträge

Auch im Berichtsjahr wurden verschiedene einmalige Jugendanlässe unterstützt. Die Beiträge bewegten sich von Fr. 500.00 bis Fr. 1‘000.00.

Ursprung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung für Jugendförderung im Thurgau wurde am 19.06.2000 zum 75. Geburtstag von Herrn Emil Halter in Frauenfeld gegründet. Herr Emil Halter ist heute Ehrenpräsident dieser von ihm initiierten und finanzierten Stiftung.

Gemäss Art. 4 der Stiftungsurkunde lautet der Zweck der Stiftung wie folgt:

„Zweck der Stiftung ist die Jugendförderung, d.h. die Unterstützung von gemeinnützigen Projekten und Organisationen, die der Förderung von Kindern und Jugendlichen dienen. Im Sinne dieses Zweckes fördert und unterstützt die Stiftung Projekte und Organisationen für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Bildung, Sport, Kultur und Gesundheit wie z.B. Sportanlässe und -organisationen, Kulturanlässe und -organisationen, Gesundheitsorganisationen und Prävention, Ausbildungsinstitutionen etc.“

Der Sitz der Stiftung ist in Frauenfeld; sie ist im Handelsregister des Kantons Thurgau eingetragen. Das Departement für Finanzen und Soziales des Kantons Thurgau als Aufsichtsbehörde genehmigte die Stiftungsurkunde mit Entscheid vom 6.7.2000. Ferner gewährte das Departement für Finanzen und Soziales des Kantons Thurgau mit Entscheid vom 17.08.2000 die Steuerbefreiung.

Mitglieder des Stiftungsrats

Der Stiftungsrat besteht aus den folgenden Mitgliedern:

Emil Halter, Frauenfeld, Ehrenpräsident
Matthias Hotz, Frauenfeld, Präsident
Martin Witzig, Frauenfeld, Vizepräsident
Armin Jossi, Frauenfeld
Martin Briner, Weinfelden
Esther Menzi, Frauenfeld
Bernhard Friedrich, Salenstein

Geschäftsstelle: Monica Aragon

Herzlichen Dank für die schönen Kärtli und Geschenke

Stiftung für Jugendförderung im Thurgau
Ehrenpräsident: Emil Halter, Dipl. Ing. ETH
Präsident: Matthias Hotz, Rechtsanwalt
Geschäftsstelle: Bahnhofstrasse 49, 8501 Frauenfeld
www.stiftung-jugendförderung-thurgau.ch

Tel. 052 723 00 00
Fax 052 723 00 01
office@bhz-law.ch